

das Meer. Schnell folgen nun auf einander Avitus, Majorianus, und einige andre, von dem in römischen Kriegsdiensten stehenden Sueven Ricimer gehoben und gestürzt, welcher selbst 2 Jahre ohne Titel die Regierung führte. Zuletzt als auch Anthemius, welchen der oströmische Hof ernannt hatte, wieder gefallen, ernannte Ricimer den Odoarius, starb aber mit diesem in dem nemlichen Jahre 473. Vergebens suchten sich Glycerius und Julius Nepos zu behaupten; sie müssen dem Orestes, Statthalter in Pannonien, weichen, welcher seinen Sohn Romulus Augustulus zum Kaiser ernennet, 475. Die Heruler aber und Rugier (wahrscheinlich aus Pommern), Niethsvölker der Römer, nicht zufrieden mit ihrem Solde, verlangen den dritten Theil aller Ländereien Italiens, und auf die Weigerung des Orestes wird dieser von dem Anführer der Heruler, Odoacer, geschlagen und getödtet, Romulus Augustulus aber seiner Jugend wegen verschont und in eine Festung gesperrt 476. Odoacer nahm den Titel eines Königs von Italien an. Zehn Jahre später ging mit Sigarius, dem letzten Feldherrn der Römer in Gallien, welcher 486 von Chlodowig bei Soissons geschlagen ward, auch der letzte Schatten der römischen Herrschaft unter.

II. Neuere Geschichte Italiens, vom Untergange des weströmischen Reichs bis auf die jetzige Zeit.

Mit dem Untergange des weströmischen Reiches waren die Drangsale des unglücklichen Italiens noch lange nicht beendigt. Das Reich der Heruler war von kurzer Dauer; mit Odoacer hatte es 476 begonnen und verschwand mit ihm 493. Theodorich oder Dietrich, König der Ostgothen in Ungarn, an der Donau und Save, war als Knabe in Konstantinopel erzogen worden und ergriff begierig den Wunsch des Kaisers Zeno, Italien von den Herulern zu befreien. An der Spitze seines ganzen Volkes zog er 489 nach Italien, siegte und belagerte Odoacer 3 Jahre in Ravenna; der Tod seines Feindes gab ihm die Herrschaft über Italien. Ohne selbst gelehrete Kenntnisse zu besitzen schätzte Theodorich die Gelehrsamkeit; mit Weisheit und Mäßigkeit herrschte er über Sieger und Besiegte, und behauptete ein großes Ansehen unter allen Fürsten germanischen Stammes, welche damals die verschiedenen Theile des ehemaligen römischen Reiches besaßen. Er ward allgemein bewundert und geehrt *), und Italien hatte lange nicht so glückliche Zeiten gesehen, als unter ihm. Aber mit seinem Tode ging die Herrschaft der Gothen bald wieder verloren. Der oströ-

*) Sehr wahrscheinlich ist Theodorich im Nibelungenliede unter dem Namen Dietrich von Bern (Verona) gemeint.